

14. Bayerisches Forum Suchtprävention

Landeszentrale für Gesundheit in Bayern e.V. (LZG)
Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung am LGL
Augsburg, 11. und 12.12.2012

Projekt „HaLT in Bayern“

Tanja Gollrad, Barbara Habermann, Brigitte Then

Seit nunmehr 5 Jahren wird das alkoholspezifische Präventionsprojekt *HaLT – Hart am Limit* in Bayern umgesetzt. Das durch das *Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit* geförderte Projekt wird von der *Bayerischen Akademie für Sucht- und Gesundheitsfragen* koordiniert und wissenschaftlich begleitet. Mit 44 Standorten konnte mittlerweile eine nahezu flächendeckende Implementierung erreicht werden.

Durch das Installieren einer zentralen Koordinationsstelle konnten in der Projektlaufzeit häufig auftretende Fragestellungen sowie eine Vielzahl von Erkenntnissen und Erfahrungen gesammelt werden.

Nach einer kurzen Einführung werden Impulsfragen, die (häufig) in der Praxis auftauchen, von Vertretern aus der Praxis beantwortet und diskutiert.

HaLT- reaktiv: Strategie in Augsburg:

Implementierung

Im Standort Augsburg konnte HaLT in der Kinderklinik Augsburg, im Zentralklinikum Augsburg, sowie für Augsburg-Land in den Wertachkliniken (Bobingen und Schwabmünchen) implementiert werden. Der Erfolg der Implementierung in den Kliniken hängt weitgehend davon ab, ob die Führungsebene (Verwaltung und ärztliche Leitung) von dem Projekt überzeugt werden konnte und dieses in der Umsetzung mit trägt. Das Projekt wurde im multidisziplinären Team vorgestellt und Schulungen wurden vor Ort durchgeführt. Leitfäden zum Ablauf liegen in der Klinik aus. Das ersetzt jedoch nicht die regelmäßige und nachhaltige Kontaktpflege.

Aufgrund des häufigen Wechsels des Personals in den Kliniken wie auch zur Kontaktpflege, ist es notwendig, aktuell immer wieder über die Vorgehensweise wie auch über Prozesse mit Jugendlichen aufzuklären, in Austausch zu gehen und die Bedarfe seitens des Klinikpersonals mit in die Planung und Umsetzung ein zu beziehen.

Datenschutz

Die Klinik kann nur bei vorliegender Schweigepflichtsentbindung seitens der Erziehungsberechtigten, die in der Regel an den HaLT-Standort gefaxt wird, den HaLT-Mitarbeiter über die Aufnahme eines alkoholintoxizierten Jugendlichen informieren. Eine generelle Schweigepflichtsentbindung konnte der Standort Augsburg nicht installieren (Datenschutz). Der Leitfaden (Ablauf der Meldung, Antritt des HaLT-Mitarbeiters, Brückengespräch, Elterngespräch) soll in jeder Klinik aushängen. Die Telefonnummern stehen mit auf dem Plakat des Leitfadens. Der Standort Augsburg hält eine 7-Tage-Bereitschaft aufrecht. Am Wochenende steht jeweils Samstag und Sonntag ein HaLT-Mitarbeiter zwei Stunden im Rahmen einer telefonischen Erreichbarkeit zur Verfügung. Nach Ablauf der Erreichbarkeit wird auf den nachfolgenden Tag verwiesen. Sollte der HaLT-Mitarbeiter im Laufe der Bereitschaftszeit (von 8.00 Uhr bis 10.00 Uhr) gerufen werden, fährt er oder sie in die Klinik und führt das Brückengespräch wie auch, wenn möglich, das gemeinsame Gespräch mit den Eltern durch. Die Telefonbereitschaft wird intern geschaltet.

Teilnahme am Risikocheck

Die Teilnahme der Jugendlichen am Risiko-Check ist grundsätzlich unterschiedlich. Es hat sich bewährt den Jugendlichen vorzuschlagen, Freunde mit zum Risiko-Check zu bringen, egal ob diese involviert waren oder nicht. Wichtig ist, dass der Zeitraum zwischen Brückengespräch und Risiko-Check nicht länger als vier Wochen dauert und die Einladung zum Risiko-Check nachhaltig verfolgt wird. Oft nehmen Jugendliche nach wiederholter Aufforderung seitens des HaLT-Mitarbeiters am Risiko-Check teil bzw. Eltern die zunächst ablehnen entscheiden sich für die Teilnahme.

Gründe für Nichtteilnahme

Bei Nichtteilnahme am Brückengespräch ist zum einen Scham als Motiv zu erkennen, zum anderen beschwichtigten Eltern häufig „Das ist halt mal passiert, das war nur eine Ausnahme“. Das Elterngespräch haben die Eltern, die dem Brückengespräch zugestimmt haben, kaum abgelehnt. Die Einladung zum Risiko-Check wurde teilweise von den Jugendlichen abgelehnt, von den Eltern befürwortet.

HaLT- proaktiv: Strategie in Main-Spessart:

Dauerhafte Kooperation

Als „HaLT“-Standort Main-Spessart fungieren das Jugendamt, Komm. Jugendarbeit und das Staatl. Gesundheitsamt in Kooperation: Netzwerke und Kontakte beider Ämter werden genutzt, Berührungspunkte und/ oder Vorbehalte gegenüber der einen oder anderen Behörde seitens der Zielgruppen finden in der Wahrnehmung von Aufgaben Berücksichtigung.

Settings, temporäre Kooperationen und Qualitätsstandards

Die Settings, in denen „HaLT“ proaktiv umgesetzt wird, geben teilweise spezifische Kooperationen vor: einbezogen werden Institutionen und Personen, die in dem jeweiligen Setting anzutreffen sind.

Das Erschließen weiterer Settings erfolgt sukzessive; bei bereits längerer Zeit bestehenden Kooperationen stehen die Verbesserung von Qualitätsstandards und die Qualitätssicherung, u.a. im Sinne von „Erzeugen von Nachhaltigkeit“ im Vordergrund.

Tanja Gollrad
Bayerische Akademie für
Sucht- und Gesundheits-
fragen BAS UG
Landwehrstr. 60-62
80336 München
tanja.gollrad@bas-
muenchen.de
www.bas-muenchen.de
www.halt-in-bayern.de

Barbara Habermann
Caritasverband für die
Diözese Augsburg e.V.
Referat Sucht und
Psychiatrie
Doktorgäßchen 7
86152 Augsburg
b.habermann@caritas-
augsburg.de
www.caritas-augsburg.de

Brigitte Then
Staatl. Gesundheitsamt
Landratsamt Main-Spessart
Rudolph-Glauber-Straße 28
97753 Karlstadt
Brigitte.Then@Lramsp.de
www.main-spessart.de